

Stolberg, Christian Graf zu: Mein Turteltaubchen girrte, die süßeste (1784)

- 1 Mein Turteltaubchen girrte, die süßeste
2 Der Wehmuthsstimmen athmete Liebshauch
3 Aus Unschuldskehle – ach, und doch mir
4 Dröhnt' es in Mark und Gebein ein Donner!
- 5 Sangst, Sehervogel, warnende Töne du?
6 So deutet's Reue. – Brausender schnob empor
7 Mir Grolles Lohe, hadernd mit den
8 Gräuelgeburten der trüben Stunde.
- 9 Da girrt' es! Hauchte, Turtelchen, dir allein
10 In's fromme Herzchen schmachtendes Sanftgefühl
11 Allvater, ach und linde, wie dein
12 Busengefieder, die Sehnsuchtsseufzer?
- 13 Da schwieg die Windsbraut, löschte den Flammenblick
14 Die milde Zähre. – Zwar das Gefilde lag
15 Noch vor mir schwer an Jammersaaten,
16 Saaten des Drangsals und schnöden Frevels;
- 17 Doch still und stiller ward's, es umsäuselten
18 Mich leise Lispel, flüsterten, deuteten
19 Auf jene Vaterhand, die Sonnen
20 Gängelt, und schützt in dem Nest den Sperlig.
- 21 Ich hub das Aug', es schimmerte Hesperus
22 Und Luna's Nachen – Ewig unwandelbar
23 Dort oben wallt der Sterne Reigen,
24 Knospet hienieden und blüht die Rose,
- 25 Drehn Freud' und Kummer wechselnd im Ringe sich,
26 Brautkuß und Thräne, sie die den Aschenkrug
27 Der Unsern netzt – Kartaunen brüll'n, es

28 Schlummert der Säugling im Schooß der Mutter.
29 Getrost! Vom Himmel steiget zu uns herab,
30 Wie Edens Rosen blühend, und flammender
31 Als Sonnen,
32 Leitende Knaul in des Lebens Irrgang.

(Textopus: Mein Turteltaubchen girrte, die süßeste. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/672>)